

Organisation: PETA Deutschland e.V.

Name: Höffken

Vorname: Peter

Straße, Hausnummer: Friolzheimer Str. 3

Postleitzahl: 70499

Ort: Stuttgart

E-Mail: peterh@peta.de

Telefonnummer für Rückfragen: 0173 291 8561

Frage 1 Tierversuche

a) Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, die 3R-Forschung zu stärken - mit Fokus auf Replacement und tierfreien Methoden?

Als LINKE wollen wir Tierversuche auf ein absolutes Minimum beschränken und durch Alternativmethoden ersetzen. Daher werden wir uns auch zukünftig für ein strengeres Tierschutzrecht einsetzen, das Tierversuche sehr viel restriktiver handhabt, ebenso wie für eine Reform des Hochschulgesetzes. Wir werden auch auf Landesebene nichts unversucht lassen, um weitere Versuche Tieren, z.B. an den Makaken zu verhindern. Die 3R-Forschung muss stärker unterstützt werden.

b) Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass unabhängige Gutachten vor der Entscheidung über Tierversuchsanträge mit dem Schweregrad „schwer“ vorliegen müssen?

Tiere haben selbst nicht die Möglichkeit, sich zu schützen und ihre Rechte einzufordern. Umso wichtiger ist es, dass die Gesellschaft hier Verantwortung übernimmt und dass Tierschutzgesetze streng kontrolliert und umgesetzt werden. Tierversuche sind aus LINKER Sicht nur in absoluten Ausnahmen zu rechtfertigen. Daher setzen wir uns für strengere Vorschriften ein, wozu auch unabhängige Gutachten zählen.

Frage 2 2. Jagdpraktiken

a) Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass die Jagdausübung mit Totschlagfallen untersagt wird?

Die Jagd ist in erster Linie als Korrektiv zu fehlenden Prädatoren zu sehen. Daraus ergibt sich auch die Liste der jagdbaren Arten. In Zukunft sollten nur noch die Arten als jagdbar eingestuft werden, deren Bestand nachweislich gesichert ist. Nichtheimische Arten sind verstärkt zu bejagen. Das entspricht dem Natur- und auch dem Tierschutzgedanken. Dabei gilt auch hier der Grundsatz, dass den Tieren keine unnötigen Leiden zugefügt werden dürfen. Aus diesem Grund sind unsichere und unspezifische Jagdmethoden, wie die Fallen- oder Baujagd oder auch die Jagd mit Schrot, sehr kritisch einzuschätzen. Die Jagd mit grausamen Totschlagfallen lehnen wir grundsätzlich ab und setzen uns dafür ein, dass diese Art der Fallen endlich auch in Bremen verboten werden.

b) Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass Füchse in Bremen nur noch im Einzelfall und mit zuvor einzuholender behördlicher Genehmigung getötet werden dürfen?

DIE LINKE vertritt den Ökosystemansatz für die Jagd, also das Prinzip „Wald und Wild“, was eine enge, konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Flächennutzer*innen voraussetzt. Dabei darf für DIE LINKE Jagd kein Selbstzweck sein, sondern bedarf auch das Töten von Wildtieren nach Tierschutzgesetz eines vernünftigen Grunds. Füchse gehören nach Bundesjagdgesetz zu den jagdbaren Arten. Ihre günstige Populationsentwicklung, die u.a. auch auf den einfachen und hohen Futterzugang im ländlichen wie im urbanen Raum zurückzuführen ist, und die wenigen natürlichen Feinde, sind aus unserer Sicht hinreichende Gründe für ihre Bejagung, zumal hohe Fuchsbesätze auch die Probleme der Bodenbrüter und des Niederwilds verstärken. Trotzdem bedarf es aus Sicht der LINKEN einer Überprüfung der bisherigen Jagdpraktiken und der ganzjährigen Genehmigung für die Jagd auf Füchse in Bremen.

Frage 3 Landwirtschaft und Ernährung

a) Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass zumindest in Einrichtungen der öffentlichen Hand täglich ein veganes Gericht zur Auswahl stehen muss?

Wir als LINKE engagieren uns für eine gesunde Ernährung, die sich alle leisten können. Dabei setzen wir auf regionale, saisonale und ökologisch produzierte Lebensmittel. Deswegen setzen wir uns auf Bundesebene für 0 Prozent für Grundnahrungsmittel für gesunde und nachhaltig produzierte Lebensmittel ein. In der Gemeinschaftsverpflegung von Kitas, Schulen, Mensen und Krankenhäusern, aber auch den Kantinen setzen wir uns langfristig für die Planetary-Health-Diät ein, mit der eine Reduzierung tierischer Nahrungsmittel einhergeht. Die regionale, saisonale und ökologische Ausrichtung der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung muss konsequent umgesetzt werden.

b) Wird sich Ihre Partei für Ausstiegshilfen für Landwirt:innen einsetzen, die aus der Tierhaltung aussteigen wollen?

Zu einem konsequenten Umwelt- und Klimaschutz gehört auch eine konsequente Agrarwende hin zu ökologischer Landwirtschaft und flächenbasierter Tierhaltung. Für Bremen ist der Erhalt der typischen landwirtschaftlichen Nutzung von hoher Bedeutung für den Landschaftsschutz, da es sich im „Grüngürtel“ überwiegend um Kulturlandschaften handelt. Ein Drittel der Landesfläche Bremens wird landwirtschaftlich genutzt, hauptsächlich von kleineren und mittleren bäuerlichen Familienbetrieben, von denen einige schon komplett auf Ökolandbau umgestellt haben. Wir wollen die anderen Betriebe, die noch auf konventionelle Landwirtschaft setzen, durch Förderung und Unterstützung von einem Umstieg überzeugen. Durch einen Wechsel von intensiver zu extensiver Landwirtschaft schützen wir das Klima und die Biodiversität. Denn die bisherigen industriellen Haltungsformen produzieren nicht nur Tierleid, sie sind auch umwelt- und klimaschädlich. Deshalb ist der wichtigste Schritt für mehr Tierschutz ein Ausstieg aus der tierquälerischen Massentierhaltung hin zu einer flächengebundenen, artgerechten Tierhaltung.

Frage 4 4. Tierschutz beim Angeln

Wettfischen wird inzwischen von vielen Staatsanwaltschaften als strafbar angesehen.

a) Unterstützt Ihre Partei ein Verbot von Wettfischveranstaltungen, bei denen es darum geht, möglichst schwere oder viele Fische in einer bestimmten Zeit zu angeln?

Wettfischen ist nach §19 (4) Bremisches Fischereigesetz bereits in Bremen verboten. Als LINKE setzen wir uns für den Beibehalt des Verbots ein und wollen gegebenenfalls eine strengere Ausgestaltung prüfen.

Frage 5 5. Neue Schutzgebiete für Fische

a) Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass in Gewässern des Landes neue Gebiete ausgewiesen werden, in denen jeglicher Fischfang verboten ist („no take zones“)?

Wir setzen uns für den Schutz der NATURA-2000-Schutzgebiete in Nord- und Ostsee ein. Die Schutzgebiete sollen frei von Fischerei, militärischer Nutzung, Ressourcenabbau und sonstigen wirtschaftlichen Eingriffen sein. Wir wollen alternative Fangmethoden fördern, um auf grundberührende (Schleppnetze) und lebensraumschädliche Methoden zu verzichten, und eine nachhaltige Fischerei mit Fangquoten betreiben, die auf wissenschaftlichen Empfehlungen basiert.

Frage 6 6. Tauben

a) Befürwortet Ihre Partei die Errichtung und Finanzierung betreuter Taubenschläge in Bremen durch die öffentliche Hand, um die Population tierfreundlich zu reduzieren?

Die Überpopulation von Tauben in der Stadt sorgt für zahlreiche Probleme, die Voraussetzungen dafür haben aber die Menschen geschaffen. Die Tiere selbst sind die Leidtragenden. Wir wollen in Bremen an den zentralen Orten öffentliche Taubenschläge nach Augsburger Vorbild einführen. Nur so kann dem Taubenproblem sinnvoll begegnet werden

Frage 7 7. Sachkundenachweis für Hundehaltung

Niedersachsen hat 2013 den „Hundeführerschein“ als verpflichtenden Sachkundenachweis für angehende Hundehalter eingeführt.

a) Wird sich Ihre Partei für die Einführung eines verpflichtenden Sachkundenachweises für angehende Hundehalter in Bremen einsetzen?

Tierhalter*innen, insbesondere Hundehalter*innen, müssen aber auch in die Pflicht genommen werden. Die Hauptursache von Auffälligkeiten bei Hunden liegt in einer falschen Haltung. Es ist daher wichtig, zu prüfen, ob ein*e Hundehalter*in auch die richtigen Sachkenntnisse hat, um ein Tier zu halten. Daher wollen wir als LINKE einen verpflichtenden Sachkundenachweis einschließlich Hundeschulung einführen. Dieser schafft auch die Möglichkeit, die in der Kritik stehende Rasseliste abzuschaffen.

Bis wann sollen wir antworten (mindestens vier Wochen ab jetzt)? 26.04.2023